

# Gemeinsames Fastenbrechen mit der Türkisch-islamischen Gemeinde zu Bullay

Grußwort Bürgermeister Karl Heinz Simon, Verbandsgemeinde Zell (Mosel)

Gemeinsames Fastenbrechen - Türkisch-islamische Gemeinde zu Bullay

02.08 2013

Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Aydin, sehr herzlich für die Einladung und freue mich an Ihrem Fastenbrechen kurz vor Ende des Ramadans teilzunehmen zu dürfen. Ich möchte mit der Teilnahme an Ihrem Fastenbrechen darüber hinaus ein Zeichen der Freundschaft, ein Zeichen der Gemeinschaft, von Christen und Muslimen hier in Bullay und in der Region setzen und allen Muslimen hier in unserer Region die besten Wünsche übermitteln.

Und ich wünsche Ihnen dies nicht nur persönlich, sondern ich wünsche dies im Namen der Gremien und der Bevölkerung der Verbandsgemeinde Zell.

Das Fastenbrechen bietet Ihnen, liebe hier lebende Musliminnen und Muslime, einen schönen Anlass, zusammenzukommen. Sie stehen heute wenige Tage vor dem großen Feiertag, denn mit dem Ende des Ramadans begehen Sie eines der wichtigsten Feste, die der Islam kennt. Ihm ist mit dem Ramadan eine Zeit vorausgegangen, die von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben geprägt ist. Der Monat Ramadan ist für Sie ein Monat der Hinwendung zu Gott. Diese Hinwendung kommt nicht allein im Fasten zum Ausdruck. Zum Ramadan gehören auch das intensive Gebet und die Vertiefung in den Koran. Und jetzt freuen Sie sich, die Zeit des Ramadan kommende Woche mit dem Fastenbrechen zu beenden.

Ich kann das gut nachvollziehen, denn auch das Christentum kennt eine Fastenzeit. Sie hat andere Vorschriften, aber das Grundlegende ist doch gemeinsam: Fasten als Zeit der Einkehr, der Besinnung auf das Wesentliche. Daran zeigt sich, dass es bei allen Unterschieden zwischen Islam und Christentum auch Gemeinsamkeiten gibt, dass wir gemeinsame Wurzeln haben, die ebenso auch das Judentum einbeziehen.

Das große Stichwort dieser Tage heißt Integration. Hier in Bullay, das kann jeder miterleben, wird Integration jeden Tag gelebt. Hier muss man Integration nicht von oben als Aufgabe vorgeben. Sie sind fest in das Gemeindeleben von Bullay integriert. Sie leben mit den christlichen Bürgern zusammen, treffen sich täglich und Sie sind im Vereinsleben und in der Gemeinde Bullay seit vielen Jahren zu Hause.

Sie fühlen sich in Bullay zugehörig und wir betrachten Sie als uns zugehörig. Da lassen wir uns auch durch kein Störmanöver von außen beirren. So wie hier soll es überall sein! Heute leben Millionen Muslime in Deutschland. Sie sind zum Teil bereits seit Jahrzehnten hier. Sie haben sich hier eine Existenz aufgebaut und fühlen sich diesem Land zugehörig.

Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten vielfältiger geworden und diese Vielfalt bringt uns weiter. Freilich, Vielfalt bringt auch Probleme, Unterschiede lösen leicht Befremdung aus. Vielfalt setzt deshalb Toleranz voraus, die Bereitschaft, den anderen zu akzeptieren und ihm zuzuhören. Das fordert beide Seiten, aber es lohnt sich. Denn nur durch den Dialog, den privaten zwischen einzelnen Menschen und den auf politischer Ebene, nur durch Dialog lernt man sich kennen.

Oft fällt der Blick erst auf das Trennende, aber viel wichtiger ist, auf das Gemeinsame und das bereits Erreichte sowie auf die Zukunft zu schauen. Integration fordert beide Seiten: Die einen haben Teilhabe zu gewähren, die anderen sich um Teilhabe zu bemühen. Und Integration fordert ein gemeinsames Wirken und den Dialog auf Augenhöhe. Jeglicher Dialog fördert das gegenseitige Verständnis. Und ganz gewiss tun es auch gemeinsame Feiern wie heute zum Fastenbrechen. Deshalb ist es für mich ein ganz besonders schönes Zeichen, dass Sie, liebe Mitglieder der türkisch-islamischen Gemeinde mich zum Fastenbrechens eingeladen haben. Vielen Dank!